

PodC JLL Episode 547

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 547: Rettung ist schwer – Teil 1 (Lukas 13,18-24)

Starten wir kurz mit einem Thema, das wir schon kennen: Das Reich Gottes.

Lukas 13,18-21: Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? 19 Es gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen. 20 Und wieder sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? 21 Es gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.

Da wir uns mit diesen Bildern ausführlich in den Episoden 287 und 288 beschäftigt haben, will ich gar nicht viel dazu sagen. Wichtig ist hier nur, dass wir verstehen, dass Gottes Reich, also seine Herrschaft von Anfang an auf Wachstum hin angelegt ist. Es mag ganz klein beginnen, wie ein Senfkorn oder ein kleiner Klumpen Sauerteig, aber es wird nicht klein bleiben. Es wird zu einem Baum bzw. zu einem Sauerteig werden. Und deshalb ist es für Jesu Zuhörer von eminenter Bedeutung, dass sie Jesus ernst nehmen. Es mag sein, dass Jesus als Mensch und Rabbi nicht viel hermacht. Noch weniger seine Jünger. Es mag sein, dass es komisch klingt, dass Gott als Startpunkt für sein weltweites Reich nicht Rom, sondern Jerusalem gewählt hat. Aber egal, wie es klingt und was man von Jesus hält: Wir wissen heute, dass er Recht behalten hat. Das Reich Gottes hat sich bis in die Enden der Erde ausgebreitet. Heute sind Jesus und seine Lehren auf der ganzen Welt bekannt und sie durchdringen mit ihren Themen wie Liebe, Barmherzigkeit, Wahrheit, Frieden und Gerechtigkeit jede Nation dieser Welt. Seitdem das Senfkorn in Jerusalem gepflanzt wurde, ist es mächtig gewachsen. In der Antike hätte niemand gesungen: All you need is love (Beatles, 1967).

Und obwohl das stimmt, Jesus prägt seit 2000 Jahren mit seinen Lehren die Welt, so ist doch die persönliche Begegnung mit Gott, also die Rettung von Menschen der eigentliche und wichtigere Kern von Reich Gottes. Was nützt es, das wir als Frucht des Christentums die Segnungen moderner Wissenschaft genießen, und dazu Menschenrechte, Armenspeisung oder

Religionsfreiheit... was nützt das, wenn wir in Ewigkeit verloren gehen? Natürlich nichts! Und deshalb lohnt es sich den Reich Gottes Begriff nun wieder etwas einzuschränken. Reich Gottes als die Herrschaft Gottes über die Menschen, die an ihn glauben. Und dazu stellt jemand eine Frage:

Lukas 13,22-24: Und lehrend durchzog er nacheinander Städte und Dörfer und reiste nach Jerusalem. 23 Es sprach aber jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden? Er aber sprach zu ihnen: 24 Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.

Die Eingangsfrage ist simpel: *Herr, sind es wenige, die gerettet werden?* Und wir müssen den Hintergrund dieser Frage ein wenig verstehen. Das typische Verständnis eines Juden war: Bis auf wenige Ausnahmen nehmen alle Juden nach der Auferstehung an Gottes Segnungen teil. Und die Ausnahmen, das sind Leute, die wirklich schlimme Dinge getan haben¹. Aber es gab daneben durchaus auch Leute, die anders dachten. Ihre Stimme hören wir vielleicht im Vierten Buch Esra, das gegen Ende des ersten Jahrhunderts geschrieben wurde. Dort lesen wir:

4Esra 8,1.3: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, aber die zukünftige nur für wenige... 3 So ist auch diese Welt geordnet. Viele sind geschaffen, wenige aber gerettet.

Die Frage, *Herr, sind es wenige, die gerettet werden?* wird vor diesem Hintergrund gestellt. Einerseits ist eine Erwartung da, dass es viele – eben fast alle – sein werden, die Gott segnen wird, andererseits schwingt schon auch eine gewisse Unsicherheit mit. Also diesen Jesus aus Nazareth fragen: Immerhin ist er als Prediger immer für eine Überraschung gut!

Die Antwort Jesu könnte jetzt fast nicht drastischer ausfallen.

Lukas 13,24: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.

So, das ist einer der wenigen Verse im Neuen Testament, die mich immer noch einschüchtern, wenn ich sie beim Auswendiglernen wiederhole. *Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; warum? denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.*

Wenn wir weiterlesen, werden wir sehen, dass Jesus hier ganz stark seine Zeitgenossen im Blick hat. Sie sind es, die seine Predigten gehört und mit ihm Zeit verbracht haben, aber sie haben diese Chancen nicht ergriffen. Und irgendwann kommt für jeden der Moment, wo alles zu spät sein wird.

Aber zurück zu dem, was Jesus sagt: *Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen.* Der Schritt ins Reich Gottes ist nicht einfach. Es ist eben

¹ Luke, Vol. 2, Bock BECNT S. 1234 für Beispiele.

nicht leicht, gerettet zu werden. Das wird gern behauptet und ich denke dann immer reflexartig an diesen Vers hier. Jesus behauptet gerade nicht, dass es leicht ist gerettet zu werden. *Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen.*

Und Achtung! Hier geht es nicht um Werksgerechtigkeit! Jesus sagt nicht: „Tu gute Werke und häng dich da völlig rein, damit du gerettet wirst!“ Anstrengen soll ich mich beim Hören auf die Worte Jesu, beim Nachdenken über das Evangelium, beim Abwägen, ob ich bereit bin, den Preis der Nachfolge zu bezahlen, bei der bewussten Entscheidung, mich auf die Seite Gottes zu stellen, Jesus als Retter anzunehmen usw. Die Enge Pforte ist die enge Pforte des Zerbruchs. Sie ist eng, weil kein Raum bleibt für Selbstgerechtigkeit und Nationalstolz. Ich muss begreifen, dass ich mich selbst nicht retten kann. Und ich muss begreifen, dass nur Jesus mich retten kann. Ich muss raus aus der Idee, dass es um meine guten Werke oder meine nationale Identität oder – um etwas moderner zu werden – dass es um Selbstoptimierung, Individualität oder Spiritualität geht.

Durch die enge Pforte geht nur der, der alle Hoffnung auf Jesus setzt. So wie Paulus es ausdrückt, wenn er schreibt:

Römer 10,12.13: Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn er (= Jesus) ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen (= zu ihm beten); 13 »denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden«.

Die enge Pforte ist eng, weil sie mit wichtigen Fragen verbunden ist: Will ich ein Nachfolger Jesu werden? Will ich ihm gehorchen? Will ich ihm mein Leben weihen? Will ich Gottes Urteil über mein Leben akzeptieren und Gott um Gnade anflehen, weil ich nur noch auf das vertraue, was Jesus am Kreuz getan hat? Das sind die Fragen, die die Pforte zum ewigen Leben eng machen. Und es kommt noch schlimmer! Das sind Fragen, bei denen ich nicht allein vor der Pforte stehe. Ich beantworte diese Fragen immer als Teil einer Gemeinschaft, einer Familie oder einer Religionsgemeinschaft oder eines Clans oder einer Peergroup. Und das macht es leider auch kompliziert.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Was löst der Gedanke, dass Rettung schwer sein könnte, bei dir aus?

Das war es für heute.

Menschen brauchen Ermutigung. Schreibe heute noch zwei ermutigende SMS. Gern an Leute, die nicht so im Vordergrund stehen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN